

Intercity Köln - München - Story von Rolf - aus Scatforum ca. Mitte 2002
Überarbeitet, verändert und Korrektur von Norbert Essip - September 2022

Ich stehe fröstelnd auf dem zügigen Bahnhof. Ringsherum tönt ständig die monotone Lautsprecherstimme... wie eine Geisterstimme, mal hier, mal dorthin, nennt Zeiten, ruft nach Zugnummern, ordert Menschen hin und her. - Ich bin müde nach einem langen Geschäftstag und wünsche mir nur das, ...hoffentlich ist der Zug nicht zu voll. Hoffentlich erwische ich noch einen Fensterplatz, hoffentlich geht bald einer mit heißem Kaffee durch, den ich mag mich nicht in den Speisewagen hocken... hoffentlich kann ich in Ruhe lesen... na und wenn irgendwo ein nettes männliches Wesen rum sitzt, geil zum Anschauen, etwas die Phantasie beflügelnd... na, da habe ich nichts dagegen. - Also so müde scheine ich nun wirklich nicht zu sein, wenn es um Männer geht, da werde ich schon allein von den Gedanken wieder munter. Ich erträume mir einen Idealtypen, der mir im Zug gegenüber sitzen sollte, den ich an flirte und der dann... - aber das geschieht ja sowieso nicht.

Da rollt der Zug auch schon ein, die gelb-roten Wagen flimmern an mir vorbei, werden langsamer und halten - Gott sei Dank, der Zug ist nur schwach besetzt - Ich schwinge mich zur nächsten Raucher-Tür (damals gab es die noch) rein, gehe die Abteile entlang. Ja hier wärs ganz gut, sitzt nur einer drin. Ich schiebe die Tür auf, die übliche Frage. Ist hier noch Platz frei? Das freundliche Gesicht eines Schwarzen lächelt hinter der Zeitung raus, er macht stumm eine einladende Bewegung und sein Gesicht verschwindet wieder hinter der Zeitung. - hm... mein Hirn kann gar nicht so schnell arbeiten, wie einige Gedanken kreuz und quer dadurch schießen wollen. Da sitzt mal nicht so ein langweiliger Typ, sondern ein leckerer Schokoladen Kerl... - Ich belege den Fensterplatz, Tasche ins Gepäckfach, den Spiegel auf den Nebensitz, Mantel auf die Tasche rollen... ich bleibe stehen und tu so, als müsse ich mein Gehänge in der Hose erst an den richtigen Platz schieben und ordnen. Natürlich nur, um seine Aufmerksamkeit auf mein eindeutiges tun zu richten... nichts. Sein Gesicht bleibt hinter der Zeitung verschwunden. Na, wenn schon. - Als ich mich hinsetze, rollt der Zug schon aus der Bahnhofshalle, Lichter flattern vorüber,... die Räder knallen über Weichen... der Zug gewinnt an Geschwindigkeit. Die nächste Sorge, hoffentlich steigt an den nächsten Bahnhöfen niemand zu. Ich will doch versuchen, diesen Schwarzen anzumachen. In meiner Phantasie, die schlimmste Befürchtung, steigt schon in Bonn ein altes redseliges Weib ein und vermiest mir die ganze Fahrt. Es passiert nicht, der Himmel sei Dank. - Ich versuche mein gegenüber zu taxieren. Alter? Vielleicht 35 bis 40; Tourist? Ich weiß nicht. Beruf? Nicht zu ersehen. Seine Hände; dunkelbraun bis schwarz, helle Innenflächen. Meine Gedanken gehen mit mir durch: ich stelle mir seine Hände an meinem Körper vor; sie spielen mit meinen Titten, fahren mir in die Arschkimme, sie tasten meinen Körper ab, ich spüre sie am Schwanz, auf den Eiern, beide Hände halten meinen Sack und kneten ihn durch...

Die Fahrkartenkontrolle.

Phantasie weicht der Realität. Der Schwarze fährt auch bis München. Na das ist doch schon was. Die Tür wird wieder zugeschoben. Zeitungs-Geraschel. Der Schwarze vertieft sich wieder in seiner Zeitung. Hat ein freundliches Gesicht. Schöne Augen. Meine Gedanken wanderten weiter mit mir fort. Ich spüre seine vollen Fleischlippen auf den meinen. Er schiebt die Zunge in mich. Unser Speichel vermengt sich, während seine großen Hände meinen Körper erkunden, meinen Schwanz pressen. Sein Schwanz? Sicher ist er beschnitten. Ich sehe vor mir die dicke schwarze Eichel... ich nehme sie in den Mund, schmecke sie... erste heiße Tropfen - glasklar - kommen raus... ich reibe mein Gesicht in sein Kraushaar, die dicken Eier schlagen vor mein

Kinn. - Mein Schwanz steht bei den Gedanken eisenhart in der Hose. Die Beule ist so eindeutig, dass es selbst den langweiligsten Heten auffallen wird, dass ich mit Ständer in der Hose da sitze. - Der Schwarze faltet die Zeitung zusammen. Er lächelt mich freundlich an - diese Lippen - drückt sich in seine Ecke und macht die Augen zu. So ein Pech, den interessierte es wirklich nicht, was ich da präsentierte. Schon bald schläft er. Meine Augen hängen an seinen Schenkeln fest. Sie sind breit und kräftig. Durch den Stoff der Hose sieht meine Phantasie die braune Haut, schwarzes Kraushaar... meine Phantasie sieht die schwarzen Eier, leckt deren faltige schweißverklebte Haut, tastet sich durch die Arschkemme... bis an das dunkle, schwarze Loch, das sich wie ein Trichter in die Tiefe seines Körpers stülpt. Meine Phantasie riecht sein Arschloch. Es stinkt nach Kerl, nach schönem, schwarzen Mann. Schwarzem Mann, Mann, Mann, Mann!!!

Meine geilen Gedanken gehen mit mir durch. In meiner Phantasie lecke ich sein Arschloch. Meine Phantasie kriecht durch das Arschloch in das Innere seines Männerkörpers und schmecke seinen Darm. - Koblenz, Wiesbaden, Mainz, das Glück, oder der Zufall wolle, dass wir beide allein bleiben im Abteil. - In meinen Gedanken lecke ich den Körper des Schwarzen ab, sauge mich an seinen Titten fest und atmet den Duft seiner Achselhöhlen ein, beiße in seinen Hals und lecke bis in die Nasenlöcher und tief in die Ohren. Meine Phantasie beißt krause, schwarze Haare von der Brust und kaut sie langsam und mit Andacht. - Frankfurt - kreischende Bremsen, Lichtgeflirr, Kioske, Gepäckwagen, Menschen... Menschen vor unserer Abteiltür - ich halte die Luft an - sie gehen vorüber. Der Zug rollt wieder, schlängelt sich durch den Spessart Richtung Würzburg. - Der Schwarze träumt, offensichtlich gut, seine schönen Fleischlippen bewegen sich, sein Schwanz wächst! Ja wirklich! - Mir stockt der Atem, wie ich es bemerke. Langsam wächst der Schwanz in das linke Hosenbein vor. Schiebt sich weiter, wird praller... du lieber Himmel, das kann doch nicht alles Natur sein! Ich spüre wie mein Schwanz fast platzt und mein Herz anfängt zu flattern und wie wild zu pochen. Auf seinem linken Oberschenkel liegt wie eine dicke Wurst, sein steifer Schwanz. Ich kann durch den Stoff die fette Nille sehen. Ich muss an mich halten, um nicht mit meinem Mund drauf zustürzen. - Auf einmal wird er wach. Er blinzelt mich an, grinst und sieht wo ich hinschaue... starre. Er grinst wieder. Seine rechte Hand fährt über seinen Schwanz. Ich lächle zurück und nehme all meinen Mut zusammen. "Ich frage mich schon die ganze Zeit, ob das wirklich echt ist - oder was künstliches." Er schaut mich an, er steht auf. Gesicht - Front zum Fenster. Er - mir ist staubtrocken im Mund - macht die Hose auf... und hängt seinen Schwanz raus. - dick, lang, mit schwarzer Eichel. "Das ist Natur, Boy", und er haut mir lachend auf die Schulter, lacht und lacht. "Deiner ist aber auch nicht schlecht" meint er, und greift mir zielsicher an meine harte Stange. Ich schieb meinen Unterkörper vor, damit er den Schwanz besser greifen kann. Mein Mund nähert sich seiner dicken, glänzenden Eichel. Lichter vorm Fenster - wir laufen in Würzburg ein - scheiße.

Der Schwarze packt seinen Riesenschwanz wieder ein; er setzt sich auf seinen Platz. Wir sagen nichts. Niemand steigt in unser Abteil, der Zug rollt weiter. Der Schwarze steht auf, geht zur Tür. "Ich muss pissen - kommst du mit." - "Klar." - "ich muss wirklich pissen, kommst du sicher mit?" - "klar, ich komme..." Ich kalkuliere - Würzburg - Augsburg - das sind siebzig Minuten Fahrzeit, wir haben also Zeit. Die Toilette ist eng für zwei - aber es geht. Der Schwarze zieht die Jacke aus, das Hemd, T-Shirt, Hose... - er hängt sein Zeug an den Haken. Was für ein Kerl. Schön? Nein, aber ein Kerl. Ich ziehe mich aus, lege mein Zeug über das Waschbecken, nackt stehen wir uns gegenüber. Ich streichle seine braune Haut, rieche den Schweiß, hocke mich hin. Meine Zunge leckt die faltige Haut seiner Eier, rutscht den Schwanzschaft rauf, umschließt die dicke Nille. Meine Zunge steckt im Nillenloch, als der erste Pissstrahl in mein Maul fährt. Und er pisst wie ein Pferd. Ich schlucke, gurgle, rülpe, schmecke das Salz aus

seinem Körper, halte seine Eier fest, seine Pisse rauscht durch meinen Hals, pumpt mich voll. Die letzten Tropfen, ich lecke sie ihm zärtlich ab. Er zieht mich an den Schultern hoch. Jetzt bin ich dran, meint er, "do your best." Seine Fleischlippen kleben auf meiner Eichel, er sitzt vor mir auf dem Lokusrand - ich stehe da - presse - verdammt - die Pisse steigt - endlich. Er massiert meine Eier, während er in langen Zügen schluckt, was ich ihm ins Maul schiffe. Er schiebt seine Lippen am Schwanz rauf, fängt mit der Zunge die Pisse auf und wirbelt sie durch den Mund und schluckt sie. Wie er aufsteht, drehe ich ihn um und kippe ihn über den Lokus. Er kniet sich drüber, reckt den Arsch raus. Genauso wie ich ihn in meiner Phantasie gesehen habe: Kraushaare in der Kimme, dichte Wuschel rund um das Loch; pralle volle raus gewölbte Arschbacken, dunkelbraun, kräftig, männlich - schön und unendlich geil. Sein Sack baumelt zwischen den breiten haarigen Schenkeln. Meine Zunge fängt wieder am Sack an, kitzelt ihn, leckt ihn, fährt weiter nach oben. Ich lehne mich zurück. "Schieb bitte das Loch raus" bettle ich ihn an, "komm press es raus, drück - tu als ob du furzen wolltest." Er drückt das Loch raus, - aus dem Trichter wird ein Teller mit Loch in der Mitte - mit einem Ruck bohrt sich meine Zunge in sein Loch. Ich lecke sein schwarzes Loch, ich lutsche es aus... ich presse mich rein, ich grabe mein Gesicht in seinen schwarzen Arsch, den ich gleichzeitig liebe, tätschle, streichle, auseinander reiße, um noch tiefer reinzufahren,... und werde mit einem Furz belohnt. Ein Vorgeschmack auf Scheiße? "Fick mich durch, los fick, stoß mich, - schieb deinen Schwanz rein" röchelt der Schwarze und streckt den Arsch noch höher raus. Ich griffe automatisch nach einem Pariser, die ich vom letzten Szenebesuch noch in der Tasche hatte. Kaum steckt mein Hammer im Gummi, rotze ich noch auf meinen Schwanz, halte ihn vor das Loch - das Loch ist weich geleck, glitschig, nachgebend - ich stoße zu, - bis zum Anschlag rein. Drin in dem herrlichen schwarzen Arsch - unsere Hautfarben geben einen irrsinnig aufregenden Kontrast.

Mein Schwanz sieht aus wie schieres enthäutetes Fleisch gegen seinen herrlichen dunklen Männerarsch. Ich rammle - spüre, das ich voll in heiße Scheiße ficke - in heiße warme Männerkacke. Ein Scheißfick, das ist die Krönung! Und wirklich, dieser Schwarze Arsch, der kackt mir seinen braunen Inhalt entgegen, während ich ihn mit meinem Hammer ficke... - Mehr und mehr Kacke quetscht sich neben meinen Schwanz raus. Was nicht an meinen Sack kleben bleibt, das fällt direkt ins Klo hinein... - Wie die erste Kackschmiere raus ist, schiebt mich seine Hand zurück; mein Schwanz rutscht aus dem schwarzen Ring. Scheiße klebt am Schwanz, voll Kacke ist er. "I like that," kommt aus seinem Mund und er schiebt sich meinen Scheiße verklebten Schwanz ins Maul. Er leckt die eigene Kacke von meinem Schwanz. Ich koche - ich muss an mich halten, um nicht abzuspritzen. Mein Schwanz ist sauber und das Kondom liegt auf dem Boden. Er erhebt sich. Sein Mund ist voll Scheiße. Er steht vor mir. Wir stehen Mund an Mund. Er schiebt die Zunge raus. Ich nehme sie an. Ich lecke seine Scheiße aus seinem Maul. "do you want more, Boy?" flüstert er mit rauer Stimme. "Ja gib mir" ich spüre wie sein Körper presst. Er fährt mit seiner Hand unter seinen Arsch und fängt eine große Kackewurst auf. Seine Hand hält die schöne braune Wurst und führt sie an seinen Mund. Er beißt ein Stück ab - er kaut seine Kacke und schaut mich mit glasigen Augen an. Er schiebt mir das restliche Stück seiner Scheiße ins Maul. Ich kaue... wir kauen seine Kacke und schauen uns gegenseitig an, auf die Mäuler, die diese Kacke zerkauen, zermatschen, zermahlen, schlucken... wir fressen seine Scheiße auf. Sein Maul presst sich auf meins, wir schieben die Reste der Scheiße hin und her - von Maul zu Maul - er rüttelt sich - bebt - sein heißer Saft klatscht auf meinen Körper - Explosion - ich platze - mein Körper steigt irgendwohin auf - mein Körper sind nur noch ein einziger Punkt... und aus dem spritzt mein Samen. Wie ich zu mir komme, sehe ich wie der Schwarze meinen Samen aus seiner Hand schlürft - er hat ihn wohl aufgefangen. Uns richtig sauber zu machen, die Möglichkeit haben wir nicht. Wir verbrauchen dazu alles an Toilettenpapier, bis wir einigermaßen sauber sind. Danach ziehen wir uns wortlos an und gehen

wieder in unser Abteil. - Augsburg - 50 Minuten später Ankunft in München Hauptbahnhof. Der Schwarze wird abgeholt. Von einem Paar. Ich sehe sie noch vor mir auf dem Bahnsteig, wie er von der Frau freundlich empfangen wird, so als sei es seine Frau... Ich schlepe meine Tasche hinter mir her - über den grellen langen leeren Bahnsteig. Verflixt - jetzt habe ich meinen Spiegel im Zug liegen lassen und kein einziges Wort drin gelesen. Egal...